



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Art. 6 Projekt
„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Johann Daniel
Lawaetz-Stiftung

Arbeitsgelegenheiten im Rahmen des SGB II

Abschlussworkshop der Modellprojekte
am 01. Dezember 2005

Dokumentation



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
Art. 6 Innovative Maßnahmen



Arbeitsgelegenheiten im Rahmen des SGB II

Abschlussworkshop der Modellprojekte

01. Dezember 2005

Lawaetz-Stiftung Neumühlen 16-20

11:00 Beginn

Begrüßung durch die Moderation

Einführung zum Projekt- und Programmkontext:

Das Gesamtprojekt ‚Beschäftigung in der wachsenden Stadt – neue Chancen für Benachteiligte‘

Dr. Thomas Mirbach (Lawaetz-Stiftung) & Hans Nauber (BWA)

11:30 Präsentation der Ergebnisse der Modellprojekte

Probleme der Integration in das Beschäftigungs- und Ausbildungssystem – am Beispiel der aufsuchenden Beratung Jungerwachsener

Thomas Anklam, Iris Gollan (Hamburger Arbeit Beschäftigungsgesellschaft mbH) & Stefan Schmidt (UNIVATION GmbH)

Untersuchung zu Chancen und Grenzen des Instrumentes Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II

Angela Schlepegrell & Anja Dietz (Sprungbrett gGmbH)

Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheiten im Osdorfer Born

Katrin Jänke & Wolfgang Oehler (CONVENT Planung und Beratung GmbH)

Arbeitsgelegenheiten und begleitende Qualifizierung nach § 16 Abs.3 SGB II im Bereich sozialer Dienstleistungen in der Freien Wohlfahrtspflege

Michael Edele (Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V.) & Herbert Rüb (INBAS GmbH)

13:00 Kaffeepause

13:30 Diskussion: was folgt?

Bewertung der Ergebnisse und Möglichkeiten der Übertragung in die künftige Praxis





14:30 Ende der Veranstaltung

1 Einführung zum Projekt und Programmkontext

Herr Dr. Thomas Mirbach, Lawaetz-Stiftung, begrüßte alle Anwesenden und erläuterte den Kontext und Hintergrund des Workshops, der im Rahmen des Art. 6-Projektes „Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“ stattfand.

Dieses Projekt wird von der Europäischen Kommission/Generaldirektion Beschäftigung und Soziales im Rahmen der Innovativen Maßnahmen gemäß Art. 6 der Verordnung über den europäischen Sozialfonds gefördert und ist darauf zugeschnitten, den Prozess der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe in Hamburg an ausgewählten Punkten zu unterstützen. Ein wesentliches Element des Projektes beruht auf der partnerschaftlichen Entwicklung einzelner strategischer Ansätze.

Generelle Ziele des Hamburger Projektes sind:

- die Anpassung und Verbesserung der Entscheidungsgrundlage für die lokale Beschäftigungspolitik,
- eine koordinierte Strategieentwicklung durch Einbindung relevanter Akteure,
- die Implementation der vereinbarten Strategie anhand ausgewählter Ansätze, sowie
- die Dissemination der Ergebnisse und Verbreitung von Handlungsempfehlungen.

Ein wichtiger Baustein des Art.6 Projektes stellt die modellhafte Entwicklung und Erprobung innovativer Ansätze zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Instrumenten der Förderung benachteiligter Gruppen dar. Diese Modellprojekte befassen sich mit experimentellen Teilstrategien, die auf den Prozess der Hartz IV-Umsetzung bezogen sind. Vier der insgesamt sieben Modellprojekte befassen sich mit Ansätzen der Arbeitsmarktintegration überwiegend im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten.

Vor diesem Hintergrund solle die Fachtagung daher zum einen der Diskussion um den aktuellen Stand der Umsetzung von Hartz IV als auch zum anderen der Vorstellung der Ansatzpunkte der Modellprojekte – soweit sie sich mit Arbeitsgelegenheiten befassen – dienen.

Herr Hans Nauber, Leiter des Referates Arbeitsmarktpolitik in der Behörde für Wirtschaft, stellt kurz die Rahmenbedingungen und Grundlagen der Hamburger Arbeitsmarktpolitik dar.

In einem wesentlichen Teil der Arbeitsmarktpolitik sei zur Zeit ein Paradigmenwechsel zu beobachten: Für die Gruppe der erwerbsfähigen ehemaligen Sozialhilfeempfänger, die jetzt unter das Sozialgesetzbuch (SGB) II fallen, gelten jetzt nicht mehr nur die Grundsätze der Sozialpolitik, für die Zielgruppe finden verstärkt die Prämissen der Arbeitsmarktpolitik Berücksichtigung.

Zugleich gelte es, nicht nur in Hamburg, die Zielsetzung mit deutlich geringeren Mitteln zu verfolgen. Dass dies in Hamburg relativ gut gelinge, hat eine aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung gezeigt: danach belegt Hamburg in der Gruppe der vergleichbaren Großstädte den 1. Platz.





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Aktuell erhalten nur noch 30% der Arbeitslosen das Arbeitslosengeld (ALG) I, 70% dagegen das neu geschaffene ALG II. Die Integration dieser vielfach arbeitsmarktfernen Zielgruppe gestaltet sich oft schwierig. Für sie gelte es daher, passende Instrumente zu finden und Integrationswege zu entwickeln.

Dabei können die Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 des SGB II ein Instrument sein. Laut Gesetz seien diese jedoch nicht systematisch mit einer Qualifizierung verknüpft. Verbindend sei dies lediglich für Jugendliche, sonst erfolge dies (in Hamburg) nach Wahl des Trägers.

Kinder und Jugendliche können jedoch zugleich nach dem SGB VIII, das ehemalige Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), gefördert werden. Hier gelte es, auch strukturelle Verknüpfungen herzustellen.

Neben der gesetzesübergreifenden Verknüpfung sei auch an eine Kooperation der Anbieter bzw. Träger sowie der öffentlichen Instanzen und Behörden zu denken. Ein wesentliches Ziel sollte dabei die Entwicklung einer abgestimmten Förderstruktur sein, Parallelstrukturen sollten vermieden werden. Dabei kommt der nächste Woche in Hamburg stattfindenden Jugendkonferenz eine besondere Bedeutung zu.

Der Umgang mit dem Gebot der Zusätzlichkeit der Arbeitsgelegenheit komme vielfach einem Spagat gleich: Wettbewerbspolitisch sollte die öffentlich geförderte Beschäftigung möglichst marktfern organisiert werden. Unter Berücksichtigung des Ziels der Integration sollten jedoch möglichst markt- und unternehmensnahe Tätigkeitsfelder und Organisationsstrukturen gewählt werden. Dieser Zielkonflikt müsse ständig neu austariert werden.

Schließlich könne auch die Wohnortnähe der Integrationsangebote an den aktuellen Potenzialen der Benachteiligten ansetzen. Zugleich sei jedoch zu berücksichtigen, dass die Bereitschaft und Fähigkeit zur räumlichen Mobilität die Chancen der Arbeitsaufnahme erhöhen.





2 Präsentation der Ergebnisse der Modellprojekte Präsentation der Ergebnisse der Modellprojekte

Im Folgenden werden im Wesentlichen die jeweiligen Power-Point-Präsentationen der Modellprojekte abgebildet, die ausführlichen Abschlussberichte der Projekte sind auf der Homepage des Art.6-Projektes (www.art6-hamburg.de) veröffentlicht.

2.1 Probleme der Integration in das Beschäftigungs- und Ausbildungssystem - am Beispiel der aufsuchenden Beratung Jungerwachsener

Thomas Anklam und Iris Gollan (Hamburger Arbeit Beschäftigungsgesellschaft mbH),
Stefan Schmidt (UNIVATION GmbH)

Mit dem Projekt „Aufsuchende Beratung“ sollen Jugendliche und Jungerwachsene mit erheblichen Integrationshemmnissen erreicht werden, die in eine Beschäftigungsmaßnahme der hamburger arbeit von der ARGE zugewiesen wurden, an dieser jedoch nicht teilnehmen. Die fernbleibenden Teilnehmer/innen werden im eigenen Wohnraum aufgesucht, um die Gründe für das Verhalten zu klären und Unterstützung anzubieten.

Ziel ist es, Maßnahmeabbrüche zu verhindern und die (Wieder-)Aufnahme der Teilnahme an der Maßnahme zu erreichen. Ein weiteres Ziel ist die frühzeitige Intervention zur Reduzierung von Fehlzeiten. Die Anwesenheit der Jugendlichen soll stabilisiert und erhöht werden, um durch die regelmäßige Teilnahme an der Maßnahme zunächst die Beschäftigungsfähigkeit und in einem weiteren Schritt die Integrationsfähigkeit durch Beschäftigung und Qualifizierung zu erhöhen.

→ Arbeitslosen Jugendlichen werden in Hamburg eine Reihe verschiedener Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit angeboten. Ein Teil der Jugendlichen nimmt diese Angebote jedoch nicht wahr, obwohl Entwicklungsperspektiven gut zu erkennen sind und die Nichtteilnahme mit Sanktionen belegt wird.

Besonders in den ersten Wochen der Beschäftigungsaufnahme besteht die Gefahr des Abbruchs: Versagens- und Schwellenängste, private Hindernisse oder destruktive Konfliktbewältigungsstrategien sind Gründe für einen frühzeitigen Abbruch der Beschäftigungsmaßnahme. Hinzu kommt, dass ein Teil der Jugendlichen unzureichend zur Teilnahme motiviert ist. Die stabilisierende und integrierende Wirkung für den Teilnehmer der Beschäftigungsmaßnahme kann sich durch die kurze Teilnahme nicht entwickeln und den Problemlagen nicht entgegengewirkt werden.

Die aufsuchende Sozialberatung interveniert frühzeitig und unterstützt die Jugendlichen durch Beratung und Begleitung bei der (Wieder-) Aufnahme der Beschäftigungsmaßnahme. Sie integriert die Jugendlichen in die Beratungsstrukturen der Beschäftigungsgesellschaft und ermöglicht so die Entwicklung der Beschäftigungsfähigkeit. Die pädagogischen Interventionsmöglichkeiten der hamburger arbeit werden somit durch die aufsuchende Sozialberatung ergänzt und unterstützt.





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Die aufsuchende Sozialberatung erhält einen direkten Einblick in das Umfeld und die Lebenssituation der Jugendlichen und erkennt objektive Gründe, die gegen eine Aufnahme der Beschäftigung sprechen. Qualitative Rückmeldungen der aufsuchenden Sozialberatung kann dem zuständigen Mitarbeiter der ARGE ermöglichen, die Eingliederungsplanung für die jeweiligen Jugendlichen anzupassen und ergänzende Unterstützungsangebote anzubieten.

Probleme der Integration in das Beschäftigungs- und Ausbildungssystem

am Beispiel der

aufsuchenden Beratung Jungerwachsener

in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen der
Hamburger Arbeit Beschäftigungsgesellschaft mbH



Wissenschaftliche Begleitung: Stefan Schmidt
Univation GmbH - Institut für Evaluation, Dr. Baryl & Associates

Univation

Übersicht

- Vorgehen / Untersuchungsdesign
- Fragestellungen und Untersuchungsergebnisse
- Schlussfolgerungen
- Ausblick
- Diskussion

Univation





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Vorgehen der wissenschaftlichen Begleitung

Zweck der Untersuchung (vier Teilschritte)

- Beratung und Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Konzeptes (Zielklärung und Interventionsplanung)
- Empirische Untersuchung zur Erfassung der Resultate der aufsuchenden Beratung
- Entwicklung eines Berichtswesens zum internen Fallmanagement der HAB und zum persönlichen Ansprechpartner nach § 14 SGB II (pAp)
- Integration der Daten in das interne Controlling- und Evaluierungssystem der HAB

Univation

Untersuchungsdesign

➤ Datenerhebung erfolgte durch die Fachkräfte der aufsuchenden Beratung

Erhebung 1: Monatstabelle (01.02 – 31.07.2005)

Erfasste Variable	Intensität der a.B., Kontakt- und Arbeitsaufnahme in Folge der a.B., Fehlzeiten
Zusätzliche Nutzen	Integration der Daten in das Controlling- und Evaluierungssystem der HAB
Stichprobe (1)	Alle Beratungsgesuche: 468 Beratungen, 230 Personen (15 w. / 155 m.)

Erhebung 2: Ergebnisbogen (01.04 – 31.07.2005)

Erfasste Variable	Gründe der Fehlzeiten, Hilfebedarf, Lebenslagen, berufliche Perspektive
Zusätzliche Nutzen	Berichtswesen im Fallmanagement der HAB und pAp in ARGE
Stichprobe (2)	Erfolgte Beratungen: 263 Beratungen, 160 Personen (52 w. / 108 m.)

Univation





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

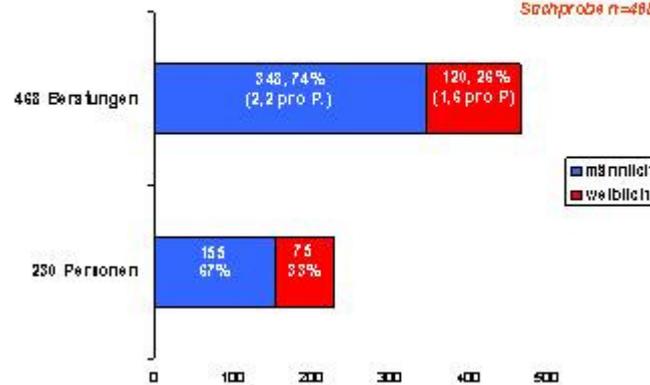
Workshop 01. Dezember 2005



Anzahl der Beratungen / Personen

im Zeitraum Februar bis Juli 2005 durch zwei Sozialpädagoginnen in Vollzeit

Stichprobe n=488 Beratungen

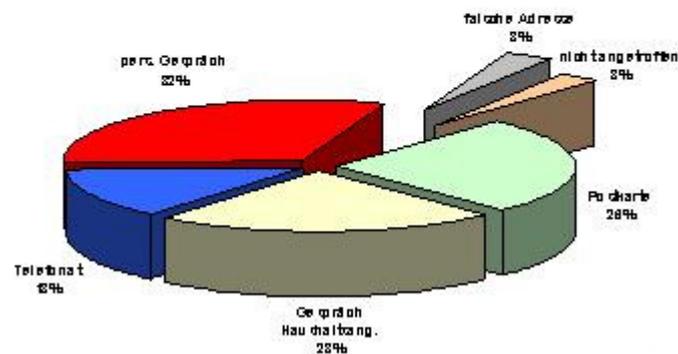


Univation

Intensität der Beratungen

> 94% der Beratungsversuche wahrgenommen / 6% nicht wahrgenommen

Stichprobe n=488 Beratungen



Univation





Art. 6 Projekt

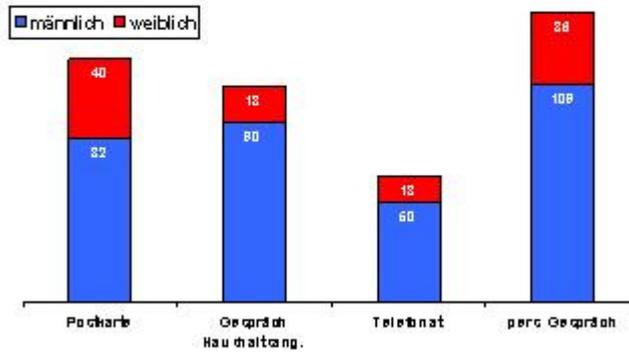
„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Intensität der Beratungen

➤ Aufteilung der 94% wahrgenommenen Beratungsversuche *Stichproben=438 Beratungen*

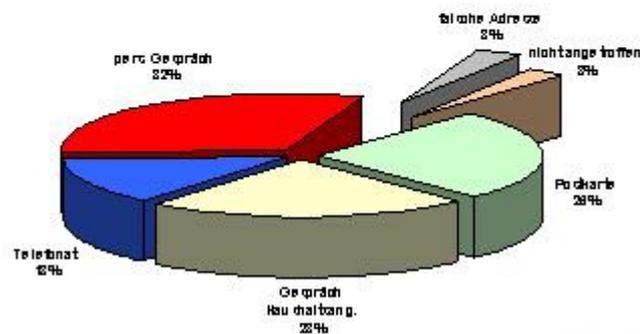


Univation

Intensität der Beratungen

➤ 94% der Beratungsversuche wahrgenommen / 6% nicht wahrgenommen

Stichproben=438 Beratungen



Univation

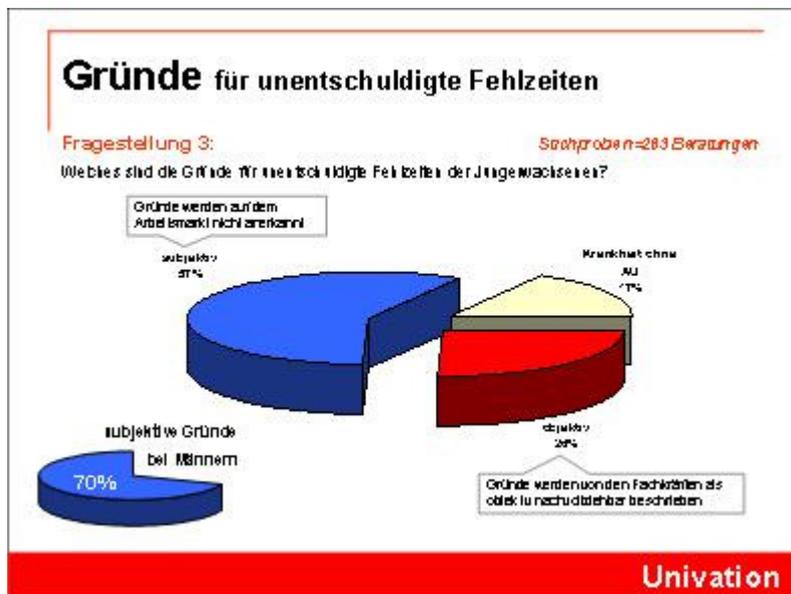
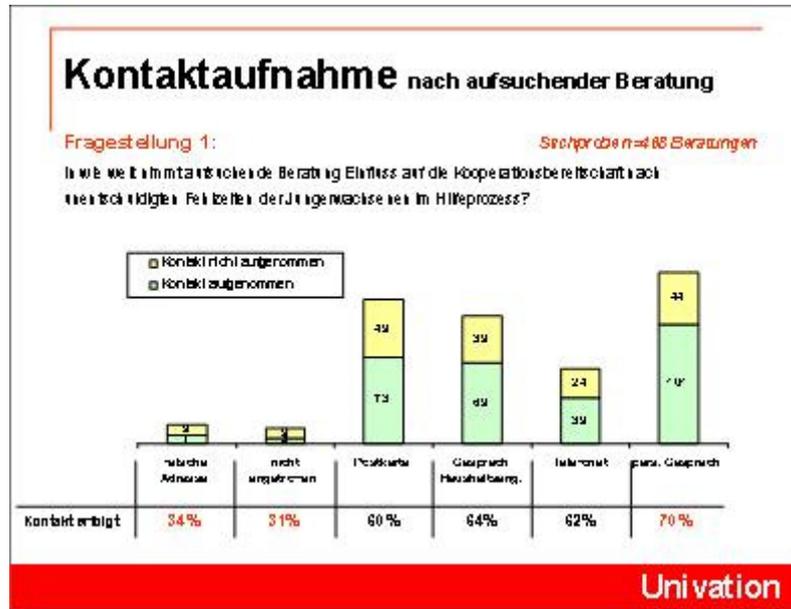




Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005

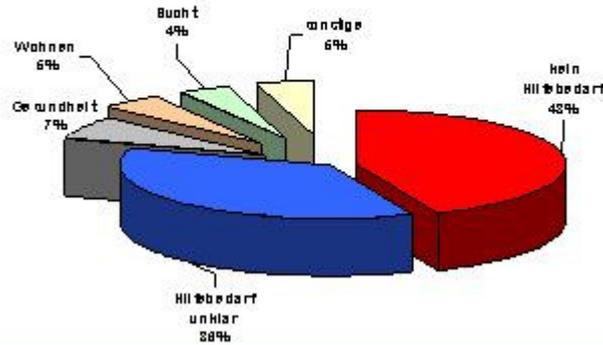


Hilfebedarf der Jungerwachsenen

Fragestellung 4:

Stichprobe n=100 Personen

Welche problematischen Lebenslagen, bzw. welche Hilfebedarfe können die Fachkräfte der ambulanten Beratung bei den Jungerwachsenen feststellen?



Univation

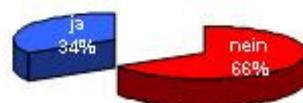
Neu identifizierte Hilfebedarfe und Lebenslagen

Fragestellung 5:

Stichprobe n=100

In wie weit kann ambulante Beratung bisher nicht bekannte und neue Optimierung des Hilfeprozesses relevante Informationen über Hilfebedarf, Lebenslagen und berufliche Perspektive der Jungerwachsenen ergründen?

Bei 34% der Personen wurde ein bisher nicht bekannter Hilfebedarf oder leistungsrelevante Lebenslagen identifiziert.



falsche Adresse	16
psychische und/oder physische Überlastung	11
Übergang in Arbeit	10
Berufsorientierung	9
Umzug	7
Obdachlosigkeit	7
Drogenprobleme	7
familiäre Konflikte	6
Wohnverhältnisse	5
Schwarzarbeit	3
sonstige	5

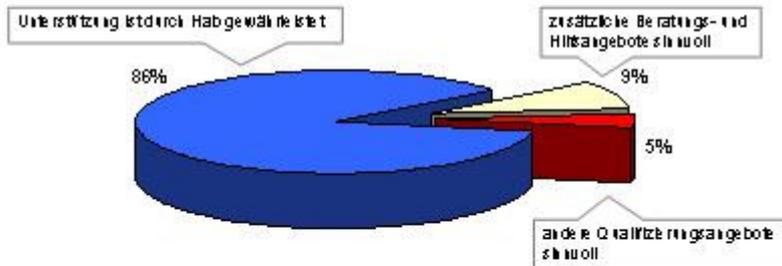
Univation

Perspektiven für die Integration in Arbeit

Fragestellung 6:

Stichprobe n=160

In welchem Ausmaß kann der Hilfe- und Beratungsbedarf der Jugendlichen bei der Suche nach einem Ausbildungsstellenangebot (HAB) befriedigt werden, bzw. in welchem Ausmaß sind zusätzliche oder gerade Hilfsangebote sinnvoll?



Univation

Schlussfolgerungen

Wirksamkeit der aufsuchende Beratung

- Klärung von Integrationshemmnissen
- Lebensbedeutsamkeit von Qualifizierungsmaßnahmen
- Beratung bei der Bewältigung alltäglicher Herausforderungen
- Präventive Funktion
- Identifikation von Hilfebedarf
- Identifikation von beraterungs- und leistungsrelevanten Lebenslagen

Univation



Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Ausblick

Zusammenarbeit mit ARGE Hamburg um

- die konzeptionelle Ausrichtung zu klären

Schwerpunkt auf individueller Beratung von bestimmten (problembehafteten) Personen oder Anspruchsgruppen hinsichtlich möglicher Felder

- Beratungsformen gezielt einsetzen zu können (Kosten-Nutzenanalyse)

Telefonate haben ebenfalls eine hohe Quote in Bezug auf die Rückmeldung und die Arbeitsaufnahme. Hilfebedarfe und Lebenslagen werden von den Fachkräften bei mehrfachen Beratungsgesprächen zunehmend identifiziert. Individuelle Beratungsgespräche erzielen ergebnisgemäße Ergebnisse. Wissens- und Verfahrenserkenntnisse.

- auch „Fembleibende“ einzubeziehen – Datentransfer

Die Einbeziehung von Jungmädchen, die in Maßnahmen der HAB zugewiesen sind, aber nicht vorstellig werden ist bei keinem geschlechtspezifischen Datentransfer grundsätzlich möglich.

Univation





2.2 Untersuchung zu Chancen und Grenzen des Instrumentes Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II

Uwe Emmenthal & Angela Schlepegrell (Sprungbrett gGmbH)

Ausgangslage:

Seit Januar 2005 sind arbeitsfähige EmpfängerInnen von Arbeitslosengeld II – nun im Rahmen von „Fördern und Fordern“ verpflichtet, für gemeinnützige Tätigkeiten zur Verfügung zu stehen.

Ziel des arbeitsmarktpolitischen Instrumentes ist die Förderung der Maßnahmeteilnehmer bei der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit.

Aus der Perspektive der Arbeitssuchenden bewegt sich das neue Instrument im Spannungsfeld von einer Chance auf eine Beschäftigung und der Angst vor einem wenig förderlichen Arbeitseinsatz verbunden mit dem Zwang zur Aufnahme jeder zumutbaren Tätigkeit. Die Aussicht auf eine sinnstiftende Beschäftigung (wieder gebraucht zu werden) steht der in der Öffentlichkeit stark forcierten Angst gegenüber, zu Arbeitseinsätzen gezwungen zu werden, die einen zu geringen Bezug zum ausgeübten bzw. angestrebten Tätigkeitsfeld haben.

Aus der Perspektive der sozialen Einrichtungen entsteht ein Spannungsfeld durch vermehrte finanzielle Restriktionen und der Verringerung des Einsatzes von Zivildienstleistenden: Wie kann die Einarbeitung und Anleitung von sog. „1 Euro- Kräften“ auf dem Hintergrund von personellen Einsparungen ermöglicht werden und wie kann die Abgrenzung zu Regeltätigkeiten gewahrt bleiben?

Ziele des Projektes:

Das Modellprojekt soll den nutzbringenden Einsatz des neuen Instrumentes „Arbeitsgelegenheiten nach § 16,3 SGB II“ für alle Akteure durch eine Auswertung der gesammelten Erfahrungen, der konstruktiven Kritik und der Erwartungen und Ideen für die Zukunft unterstützen. Regional konzentriert sich das Modellprojekt auf den Bezirk Bergedorf und richtet sich an gemeinnützige und behördliche Einrichtungen, an arbeitslose Bergedorfer/innen und an andere lokale Akteure, die sich mit dem Nutzen von Arbeitsgelegenheiten für sich und/ oder für den Bezirk auseinandersetzen möchten.

Wir bauen im Rahmen des Modellprojektes ein Netzwerk der gemeinnützigen Einrichtungen in Bergedorf und von Arbeitslosen auf, die bereits Erfahrungen mit Arbeitsgelegenheiten sammelten oder sich dafür in Zukunft interessieren.

Eine Befragung der Einrichtungen, der Arbeitslosen und relevanter Stellen des Bezirkes soll die Erfahrungen, Erwartungen und zukünftigen Ideen der Akteure widerspiegeln. Mittels der Untersuchung werden die Chancen und Probleme von Arbeitsgelegenheiten aus Sicht des Bezirkes, der Einrichtungen und der Arbeitslosen erhoben und ausgewertet.

Die Untersuchung bestand aus drei Teilen:

1. aus einer Expert/innenrunde mit Akteuren des Bezirkes Bergedorf zu Projekten und/oder Projektideen, die durch den Einsatz von Arbeitssuchenden gefördert werden können und einen vermittlungsfördernden Nutzen haben.





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



2. aus einer Befragung von Arbeitssuchenden zu ihren bisherigen Erfahrungen mit Aktivjobs, zu Einsatzfeldern, vermittlungsfördernden Nutzen und zu Verbesserungsvorschlägen des Instrumentes.
3. aus einer Befragung von gemeinnützigen Einrichtungen, die bereits Arbeitssuchende einsetzen zu Einsatzfeldern, Chancen, Grenzen und Verbesserungsvorschlägen.

Ziel der Untersuchung war, den nutzbringenden Einsatz des neuen Arbeitsmarktpolitischen Instrumentes weiter zu fördern, indem die Erfahrungen und Ideen der beteiligten Akteure gesammelt und ausgewertet werden.

Wir führten Interviews mit 30 Bergedorfer Einrichtungen die Aktivjobber beschäftigten und wir interviewten 30 Aktivjobber, also Personen, die im Rahmen von Hartz IV in gemeinnützigen Einrichtungen eingesetzt werden. Weiterhin befragten wir lokale Akteure im Rahmen einer Expertenrunde nach Ideen für den nutzbringenden Einsatz von Aktivjobs.

Ergebnisse:

In den einstündigen Interviews wurde von Erfahrungen, Erwartungen und zukünftigen Ideen zu Aktivjobs berichtet.

Die vielfältigen Antworten dienen vor allem als Anregung und als Ersteindruck für Arbeitslose und für gemeinnützige Einrichtungen, die sich mit dem Thema Aktivjobs beschäftigen wollen.

Eine Zusammenfassung der Befragungsergebnisse wird im Internet veröffentlicht unter:

WWW.Befragung.sprungbrett-hh.de

Einsatzgebiete:

Die Untersuchung führt zutage, dass es vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Aktivjobber gibt. Wir listen auf unserer Webseite eine Vielzahl an Beispielen für Einsatzmöglichkeiten von Aktivjobbern auf und bieten auf diese Weise Anregungen für Einrichtungen und Aktivjobber zu der Frage, wie eine sinnvolle Betätigung auf „Ein-Euro_Basis“ aussehen kann.

Kriterien Bewerberauswahl:

Worauf die Einrichtungen und auch die Aktivjobber bei ihrer Auswahl besonderen Wert legen, wurde in der Auswertung nach Arbeitsfeldern sortiert aufgelistet.

In allen Arbeitsfeldern wurden die sogenannten „softskills“ als wichtigstes Kriterium bei der Bewerberauswahl genannt. Für die Aktivjobber war es bedeutsamsten, ihre beruflichen Kenntnisse einbringen und/ oder erweitern zu können.

Service:

Im Downloadbereich befindet sich eine Vorlage zur Erstellung von Profilen für Einrichtungen und für Aktivjobber, die das matching erleichtern sollen.

Vermittlung in Arbeit:

In welcher Weise die Vermittlung in Arbeit durch das Instrument Arbeitsgelegenheiten gefördert wird/ werden kann, wird von den Interviewpartnern vielfältig beantwortet. Die Anregun-





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



gen und Nutzungsmöglichkeiten des Instrumentes wurden nach Adressaten sortiert aufgelistet: Was kann a) die Einrichtung, b) der Beschäftigungsträger, c) der Aktivjobber und d) die Politik zur Vermittlungsförderung beitragen?

Die Antworten der Interviewpartner dienen als Anregung, den Aktivjob vermittlungsfördernd zu nutzen.

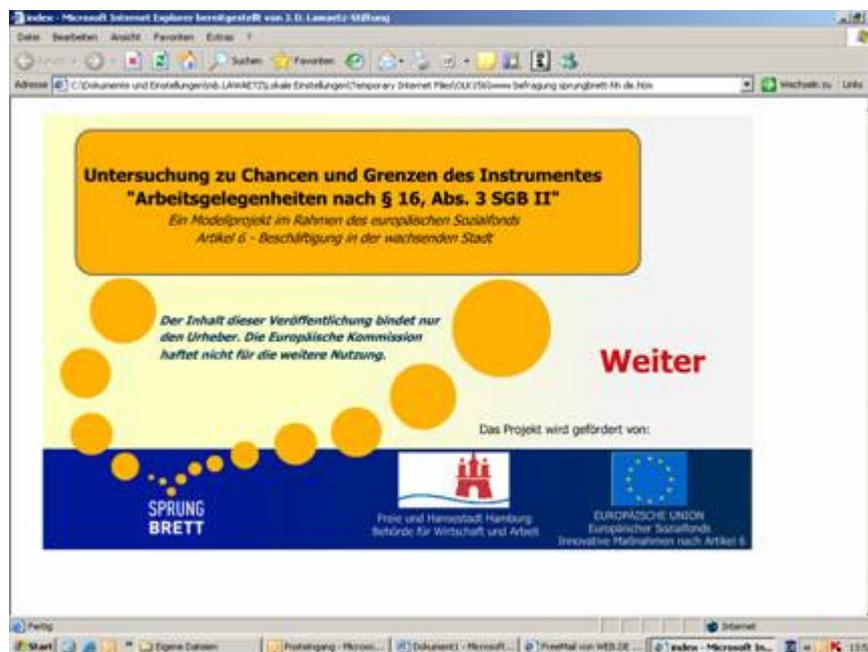
Insgesamt sind die Erfahrungen der Einrichtungen und der Aktivjobber sind so vielfältig wie die Aktivjobber und auch die Einrichtungen selbst.

Die Auswertung der Befragung kann Aktivjobbern und Einrichtungen von Nutzen sein, um von den Erfahrungen und Ideen anderer zu profitieren.

Die Seite mit den Untersuchungsergebnissen kann ein Einstieg sein für eine Vernetzung von Aktivjobbern und Einrichtungen, die Erfahrungen austauschen und von den Ideen anderer profitieren möchten.

Es erscheint sinnvoll, diesen ersten Einstieg in eine mögliche Vernetzung weiterzuverfolgen, um die wichtigen Anstöße, die aus der Befragung hervorgingen, weiterzuverfolgen.

Wir bedanken uns bei unseren Interviewpartnern und bei den Experten im Bezirk für ihre engagierte Unterstützung unserer Untersuchung und wir bedanken uns bei den Mitarbeitern der Lawaetz-Stiftung, die uns begleitend mit Rat und Tat zur Seite standen.

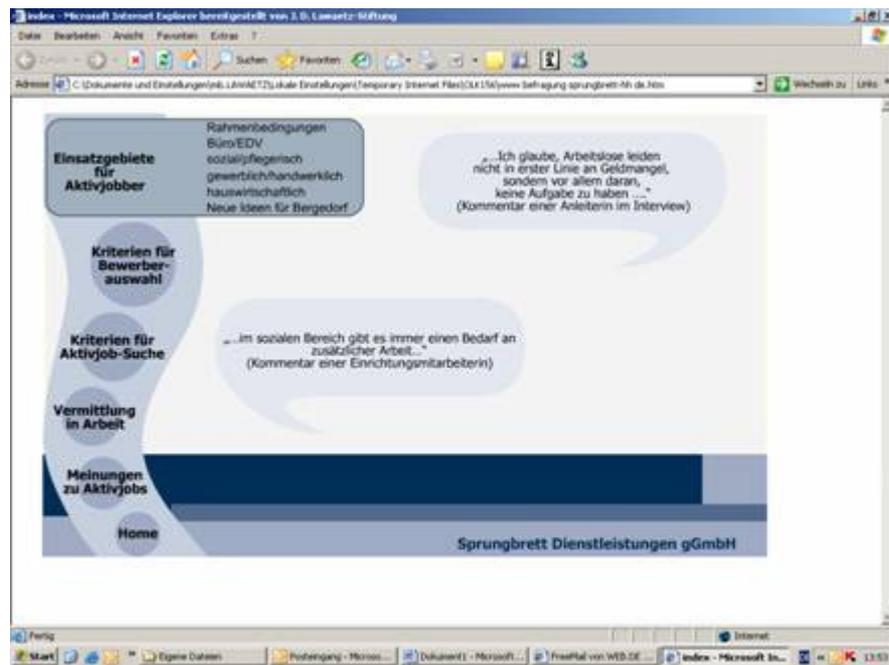
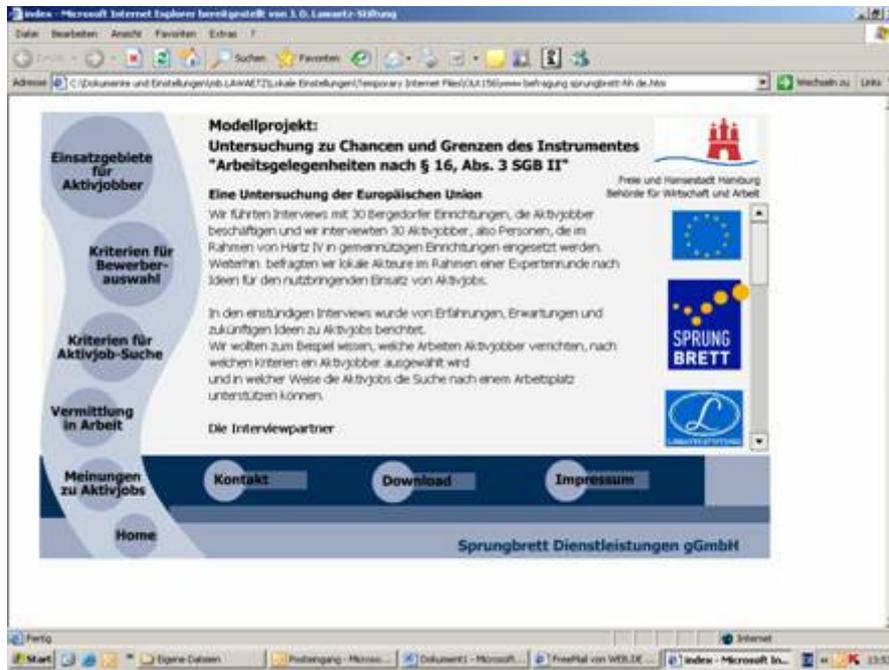




Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005

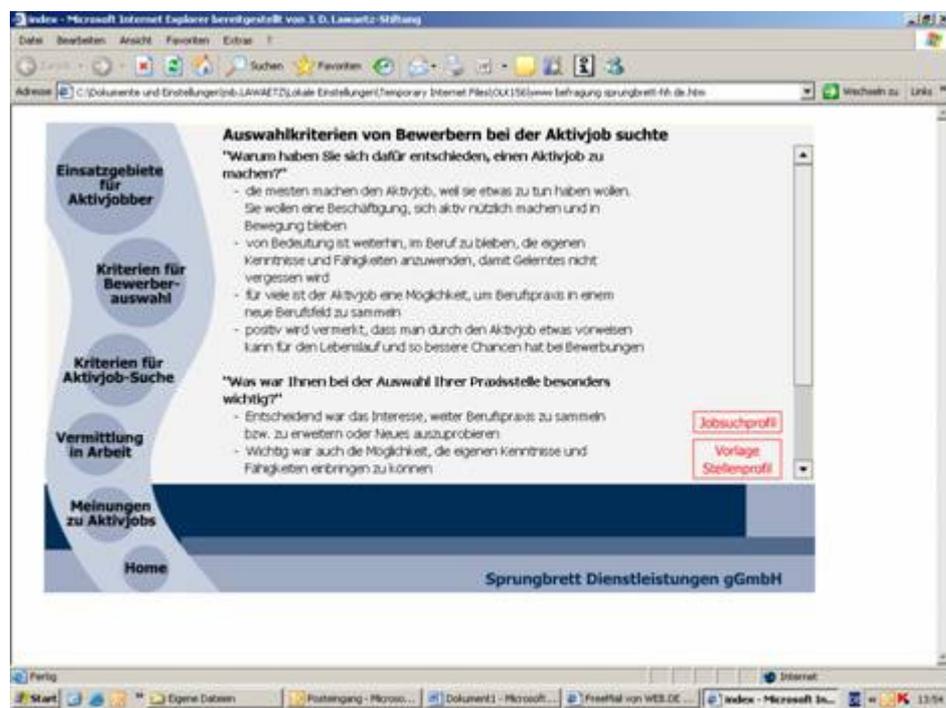
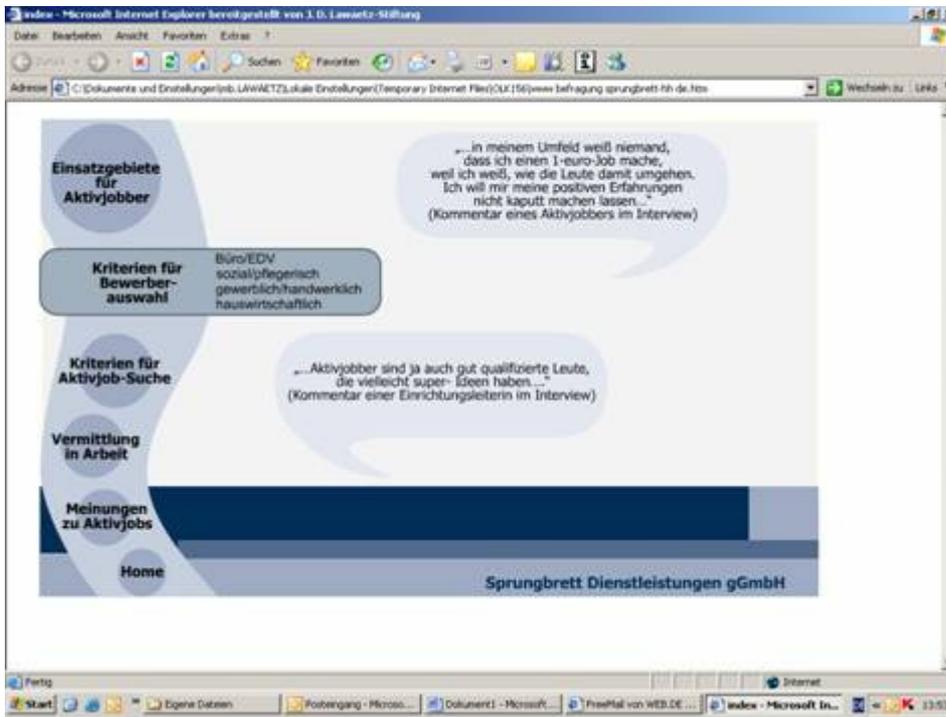


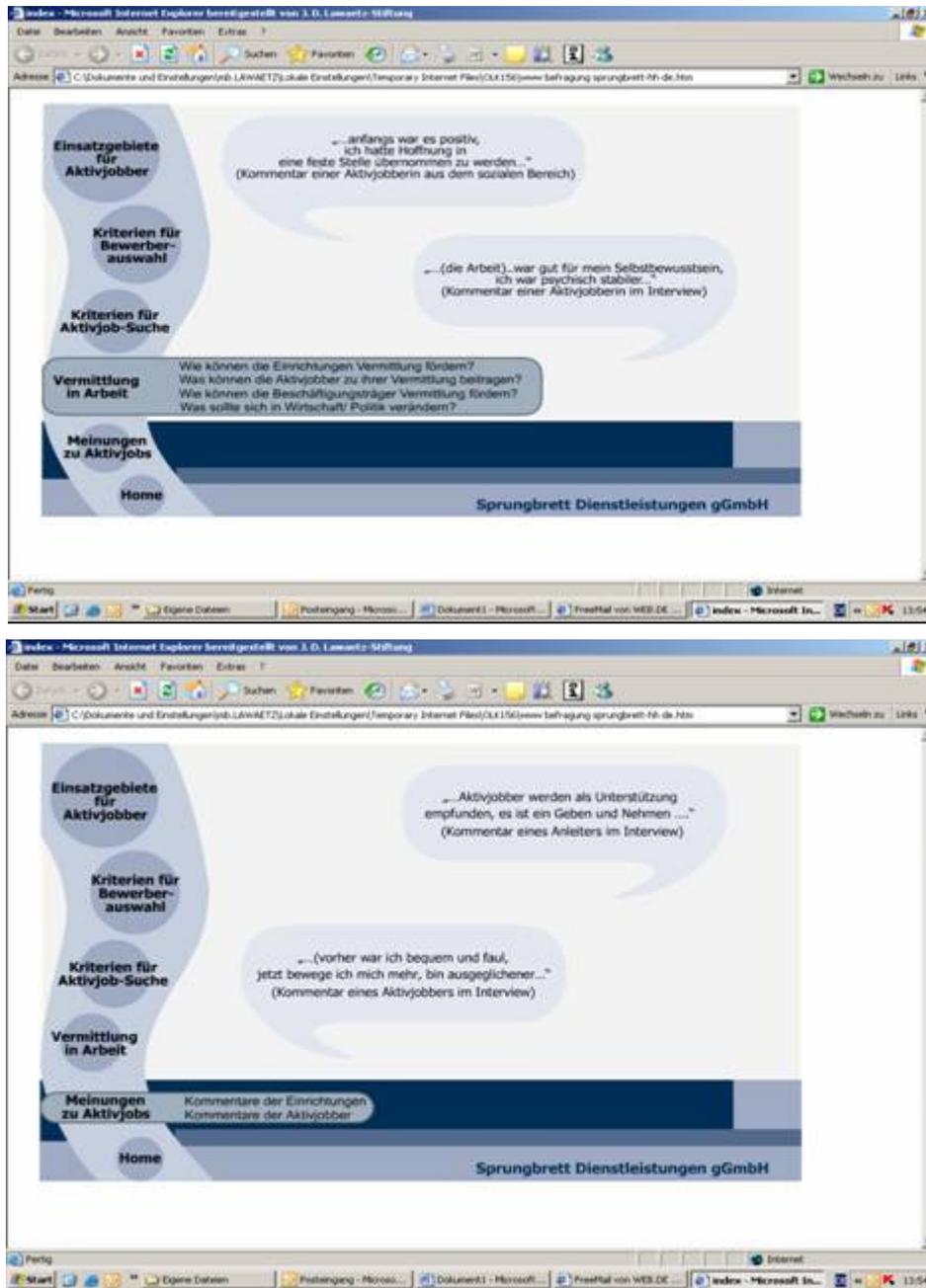


Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005





In der Diskussion wurde ausgeführt, dass es bei den Trägern der Sozialen Infrastruktur zur Zeit noch erhebliche Vorbehalte gegen das Instrument der Arbeitsgelegenheit gebe, befürchtet werde konkret u.a. eine Verdrängung ungeförderter sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse. Zudem sei angesichts der geringen Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes auch von einer geringen Integration auszugehen.



Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



2.3 Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheiten im Osdorfer Born

Katrin Jänke (CONVENT Planung und Beratung GmbH)

Modellprojekt

„Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheiten im Osdorfer Born“

EUROPEISCHER SOZIALFOND
Fördermaßnahme
2004-2006

CONVENT
Planung und Beratung GmbH

Ziele des Projektes

- o **Anknüpfungspunkte** für Arbeitsgelegenheiten im Stadtteil definieren.
- o **Potenziale des lokalen Netzwerkes** definieren und einbinden.
- o Bedingungen einer **lokal abgestimmten Vermittlung und Betreuung** der Arbeitslosen bei Arbeitsgelegenheiten definieren.
- o **Kooperationsformen** mit / zwischen den Akteuren schaffen.

EUROPEISCHER SOZIALFOND
Fördermaßnahme
2004-2006

Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheiten im Osdorfer Born

CONVENT
Planung und Beratung GmbH





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Ergebnisse: Anknüpfungspunkte im Stadtteil

- handwerkliche Unterstützungstätigkeiten
- Intensivierte Pflege der Freiflächen und Spielplätze
- Unterstützung in Kinder- und Jugendeinrichtungen
- haushaltsnahe Dienstleistung für ältere Menschen

 FUNDIERUNG DURCH DEN EUROPÄISCHEN SOZIALFOND
Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von
drainisch gefährdeten Arbeitsgelegenheiten im Ostermer Born



Ergebnisse: Anknüpfungspunkte im Stadtteil

- **Verschiedene Nutzungsebenen:**
Einrichtungen, Bewohner, Stadtteil
- **Geringfügiger und unregelmäßiger
Unterstützungsbedarf** bei Einrichtungen
- **Arbeitsmarktnahes Qualifikationsprofil** der
Bewerber von Kooperationseinrichtungen erwünscht
- **Lösungsansatz: Service-Angebote**

 FUNDIERUNG DURCH DEN EUROPÄISCHEN SOZIALFOND
Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von
drainisch gefährdeten Arbeitsgelegenheiten im Ostermer Born







Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Ergebnisse: Potenziale des Netzwerkes

- **erprobte Zusammenarbeit** der Träger bei Eignungsfeststellungen, Trainings und Qualifizierungen (vernetzte Angebote).
- **Zugang zu Zielgruppen** durch Netzwerkpartner bereits vorhanden.
- **Schnelle Akquisition** von Arbeitsgelegenheiten, Praktikums- und Ausbildungsplätzen im Stadtteil.
- **Bedarfsgerechte Anpassung** der Angebote bei den **flankierenden Maßnahmen** (Bildungsberatung, Suchtberatung, Beratung für Alleinerziehende, etc.).
- **Infrastruktur** (Seminar-Räume, Internet-Café).

 PROGRAMM ZUR ERNEUERUNG
VON ARBEITSMÄRKTEN
IN DEN NEUEN MITTELSTÄNDEN  Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von
öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheiten im Osterfeld-Baum

Ergebnisse: Schnittstellen und Kooperationen

Schnittstelle Quartier:

- **Aushang** von Arbeitsgelegenheiten
- **U25-Sprechstunden** vor Ort
- **Weitergabe von Bedarfen** der Einrichtungen
- **Kontakt** zum Gewerbegebiet

Schnittstelle Träger:

- **Angebotsausrichtung** auf Bedarf im Quartier
- **Vernetzte Angebote**
(z.B. „Qualifizierung auf Bestellung“)

 PROGRAMM ZUR ERNEUERUNG
VON ARBEITSMÄRKTEN
IN DEN NEUEN MITTELSTÄNDEN  Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von
öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheiten im Osterfeld-Baum





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



**Ergebnisse:
Schnittstellen und Kooperationen**

Schnittstelle ARGE:

- **Steuerungsfunktion** für lokal orientierte Zuweisung
- **Einbeziehung lokaler Ressourcen und Angebote** in Eingliederungsvereinbarungen (Verknüpfung mit laufenden Programmen, z.B. L.O.S. und Lernende Regionen; flankierende Maßnahmen)
- **Bedarfsmeldung** an ARGE HH

 PROGRAMM
Für gelebte Vielfalt
LEBENSBEREICH ARBEIT Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von
öffentlich geförderten Arbeitsangeboten im Geschäftsbereich 

**Ergebnisse:
Schnittstellen und Kooperationen**

- **Übergeordnete Rahmenbedingungen**
reflektieren nicht auf lokale Bedarfe und Ressourcen
- Gefahr von **Parallelstrukturen**
(Programme, Instrumente)
- **Fehlende Nachhaltigkeit** der Maßnahmen

 PROGRAMM
Für gelebte Vielfalt
LEBENSBEREICH ARBEIT Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von
öffentlich geförderten Arbeitsangeboten im Geschäftsbereich 





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Schlussfolgerungen

Es braucht integrierte, aufeinander abgestimmte und flexible Instrumente

z.B.

- **Modell Regiearbeitsplätze + Praktikum**
- **Konzepte zur Nachbetreuung**
- **Stadtteilbezogene Maßnahmeplanung**
- **Förderung von lokalen Netzwerken**

EUROPEISCHER SOZIALFOND
15.2004-2006
15.2004-2006

Entwicklung von Netzwerkstrukturen zur Einbindung von
dramatisch gefährdeten Arbeitslosen im Gostarder Raum

CONVENT

Die stadtteilorientierten Angebote des geplanten Netzwerkes sehen nach Angabe von Frau Jänke auch eine Vermittlung außerhalb des Stadtteils vor.

In diesem Zusammenhang wurde dann auch nach den entsprechenden Kontakten der lokalen Akteure gefragt. Den Teilnehmer/innen müssten auch konkrete Perspektiven außerhalb des Stadtteils aufgezeigt und eröffnet werden.





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



2.4 Arbeitsgelegenheiten und begleitende Qualifizierung nach § 16 Abs. 3 SGB II im Bereich sozialer Dienstleistungen in der Freien Wohlfahrtspflege

Michael Edele (Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V.), Herbert Rüb (INBAS GmbH)

Projektvorhaben „Arbeitsgelegenheiten und begleitende Qualifizierung nach SGB II §16 Abs. 3 im Bereich sozialer Dienstleistungen in der Freien Wohlfahrtspflege“

Präsentation zentraler Ergebnisse

Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. / INBAS GmbH

Europäischer Sozialfonds - Art. 6 „Beschäftigung in der wachsenden Stadt - Neue Chancen für Benachteiligte“

Gliederung des Beitrags

- Projektziele
- Projektleistungen im Überblick
- Qualifizierungsangebote für Arbeitsgelegenheiten nach §16 Abs. 3 SGB II in Hamburg
- Qualifizierungsbedarfe aus Sicht der Beschäftigungsträger und der ARGE-VermittlerInnen
- Zusammenfassung und Empfehlungen

Art. 6 - Projekt: Soziale Dienstleistungen - 20.11.2005

Herbert Rüb, INBAS GmbH





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Projektziele

- Informationen über die Konzepte und Aktivitäten zur begleitenden Qualifizierung von ALG II-EmpfängerInnen über 25 Jahre während der Teilnahme an Arbeitsgelegenheiten nach §16 Abs. 3 SGB II im Bereich der sozialen Dienstleistungen erheben;
- Transparenz über bestehende und erforderliche Qualifizierungsangebote herstellen;
- Kriterien für die begleitende Qualifizierung im Bereich der Freien Wohlfahrtspflege und der personennahen Dienstleistungen erarbeiten;
- Entwicklung einheitlicher Qualitätsstandards für die Angebote und für die Zertifizierung anregen.

Art. 6 – Projekt: Soziale Dienstleistungen – 20.11.2005

Verben RB, BBS & ARGE

Projektleistungen

- Erhebungen
 - 36 leitfadengestützte Interviews mit Beschäftigungsstellen und -trägern.
 - Zwei Analysen der Qualifizierungsangebote für Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II in Hamburg April/Oktober 2005.
- Expertengespräche
 - mit 19 VermittlerInnen der ARGE;
 - mit acht Geschäftsführer-/ProjektleiterInnen von Bildungsanbietern.
- Workshops
 - Zwei Workshops mit 57 ExpertInnen von Beschäftigungsstellen und -trägern, Bildungsanbietern, BBS und ARGE
- Transfer
 - Präsentation des Projekts und seiner Ergebnisse auf zwei Fachtagungen und in zwei Workshops u. a. im Rahmen des gesamten Art. 6-Projekts.
 - Durchführung einer Informationsveranstaltung.

Art. 6 – Projekt: Soziale Dienstleistungen – 20.11.2005

Verben RB, BBS & ARGE





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Qualifizierungsbedarfe im Überblick

Qualifizierungsbedarfe der TeilnehmerInnen aus Sicht der Beschäftigungsstellen und -träger

Qualifizierungsbedarfe	Absolut	Prozent	Sum: Proz.
Pers. Voraussetz. und Komp.	133	25,4	25,4
Fachl. Fertigg. & Kenntnisse	94	17,9	43,3
Soft Skills	91	17,4	60,7
Berechtigungsnaehweise	52	9,9	70,6
Förderung der Sprachkomp.	44	8,4	79,0
IT Anwendungsssoftware	43	8,2	87,2
Förderung der Vermittlung	32	6,1	93,3
Schulische Kenntnisse	24	4,6	97,9
Arbeitsicherheit	10	1,9	99,8
Sonstiges	1	0,2	100,0

Mehrfachnennungen - Basis: 28 Interviews

Art. 6 – Projekt „Neue Chancen für Benachteiligte“ – 29.11.2005

Verben RFB, INBS GmbH

Bedarfe Freie Wohlfahrt

Ausgewählte Qualifizierungsbedarfe der Freien Wohlfahrtspflege

Fachliche Fertigkeiten u. Kenntnisse	Rang
Grundlagen Pflege	1
Grundlagen Altenpflege	2
Grundlagen Hauswirtschaft	3
Hygiene	4
Kinderbetreuung	5

Mehrfachnennungen - Basis: 28 Interviews

Art. 6 – Projekt „Neue Chancen für Benachteiligte“ – 29.11.2005

Verben RFB, INBS GmbH

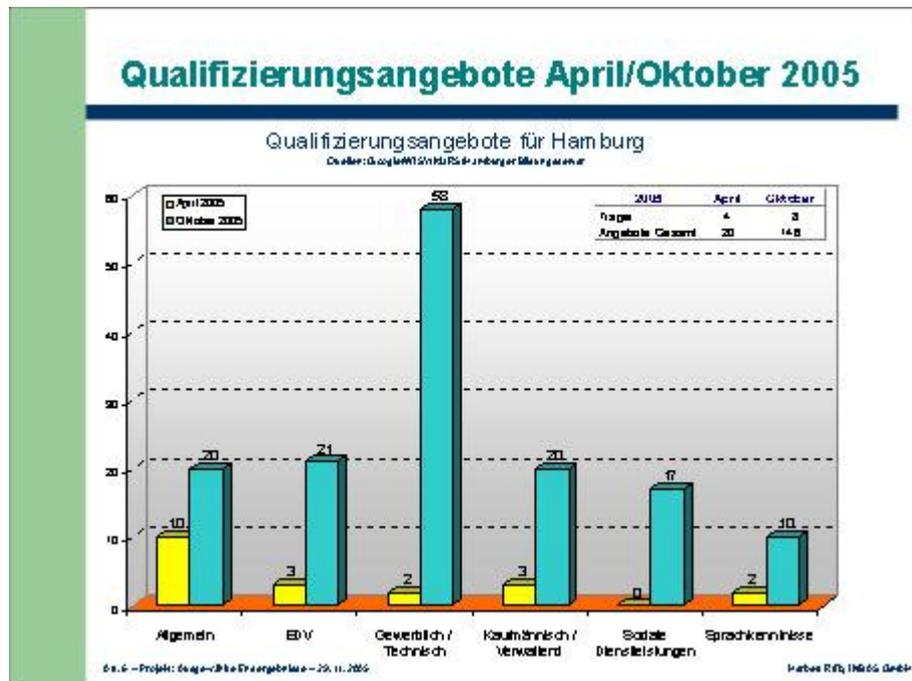




Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Kriterien Grundlegende Qualifizierung

- **Inhalte**
 - Gefördert werden soll die **allgemeine Arbeitsfähigkeit** bezogen auf: Deutsch; Rechnen; EDV.
 - **Fachlich für die Freie Wohlfahrt** bezogen auf: Hygiene; Umgang mit Alter und Alterserkrankungen; Nähe-/Distanz-Problematik; Erste Hilfe; Arbeitsweisung.
 - **Persönliche Voraussetzungen** und Kompetenzen vor Antritt des **Zusatzjobs**: Einstellung zur Arbeit; Zuverlässigkeit; Motivation und bei der Konfliktfähigkeit besonders die Frustrationstoleranz.
 - **Ergänzende Inhalte** sind: Führerschein, Erste Hilfe, Schlüsselqualifikationen: Lernen zu lernen; Kommunikation; Steigerung des Selbstwertgefühls.
- **Standards**
 - **Unterrichtskonzepte**: Kontrolle der Lernerfolge; Leitfaden zur Umsetzung von der Theorie in die Praxis; Lernkonzept für Praxistransfer; Theorie & Praxis-Mix.
 - **Unterrichtsgestaltung**: kein Frontalunterricht; regionale Angebote; kurze Lernphasen aufeinander aufbauend; regelmäßig; 1 - 2 mal wöchentlich, Qualifizierung soll außerhalb der Arbeitszeit stattfinden.

01.6 – Projekt: Soziale Dienstleistungen – 29.11.2005





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Kriterien Fachinhalte

- Kriterien für arbeitsmarktrelevante Qualifizierungen:
 - Die Inhalte sind arbeitsmarkt- und tätigkeitsrelevant.
 - Bewertung der Qualifizierungsergebnisse (z.B. Tests) richtet sich nach allgemein anerkannten Standards (z.B. IHK) und ist transparent.
 - Zertifikate/Bescheinigungen werden ausgegeben. Sie sind aussagefähig, inhaltlich weitgehend standardisiert und sind für Betriebe bedeutsam.
- Form und Rahmenbedingungen:
 - Die Kurse sind anschlussfähig.
 - Eingangsvoraussetzungen sind normiert, um homogene Gruppen bilden zu können
 - Die Kurse sollen zeitlich abgestimmt zu den Erfordernissen der Arbeitsgelegenheiten stattfinden.
 - Für Teilqualifizierungen sollte es ein verbindliches Qualitätsniveau geben (z.B. Orientierung am Ausbildungsrahmenplan)

Art. 6 – Projekt: Soziale Integration – 20.11.2005

Verban 001, 010 & 004

Arbeitsmarktrelevante Qualifizierungsthemen aus Sicht der Träger

- Fachlich
 - EDV, Pflegeassistent, Maschinen-, Anhängerscheine; einzelne Berechtigungsnachweise und Fachkenntnisse
- Sozial/Persönlich
 - Überzeugendes Auftreten, Selbstmanagement, Förderung der Verbindlichkeit, Umgang mit Konflikten und Enttäuschungen
- Übergreifend
 - Bewerbungstraining, Bewerbungskompetenz, Kundenorientierung, Präsentation, Präsentationstechnik, Teamfähigkeit, Verbesserung der sprachlichen Kompetenz

Art. 6 – Projekt: Soziale Integration – 20.11.2005

Verban 001, 010 & 004





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Zusammenfassung: Strukturelle Ebene

- Ein Angebot für die Qualifizierung während der Arbeitsgelegenheit entwickelt sich nur zögerlich.
- Arbeitsgelegenheiten bei der Freien Wohlfahrt sind überwiegend Kooperationsarbeitsplätze.
- Der Rollenwandel von Beschäftigungsträgern und Bildungsanbietern führt zu neuen Konkurrenzen und Bündnissen.
- Mit der Veränderung der Kompetenzprofile der Träger und Bildungsanbieter gewinnt die Qualitätssicherung von begleitender Qualifizierung wachsende Bedeutung.
- Ein Großteil der Qualifizierung hinsichtlich der persönlichen Kompetenzen erfolgt trägerintern.
- Die Nachweise über Qualifizierungen erfolgen meist als Teilnahme- oder Trägerbescheinigungen. Anerkannte und genutzte Zertifikate existieren im Bereich der Berechtigungsnachweise und im Bereich Informationstechnologie.

04.6 – Projekt: Wege-zu-berufsausbildung – 29.11.2005

Verbot RfB, 19666 GndB

Zusammenfassung: Beschäftigungsfähigkeit

- Für die Arbeitsgelegenheit steht hinsichtlich der Qualifizierung die Förderung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit im Vordergrund.
- Entwicklung der persönlichen Kompetenzen und von Soft Skills sind zentrale Themen für die gegenwärtige Teilnehmergruppe.
- Begleitende Sprachkurse in Deutsch sollten in ein Gesamtkonzept integriert sein, in dem die Förderung während der Arbeitsgelegenheit nur ein Baustein ist.
- Neben der Förderung der persönlichen Kompetenzen und der Soft Skills besteht ein Bedarf an Grundlagenbildung und „training on the job“.
- Die Qualifizierung im Grundlagenbereich könnte sich inhaltlich an den Inhalten einschlägiger Erstausbildung (z.B. Lernfelder, Qualifizierungsbausteine) orientieren, um eine Vergleichbarkeit der Angebote und das Einhalten von Mindeststandards zu ermöglichen.

04.6 – Projekt: Wege-zu-berufsausbildung – 29.11.2005

Verbot RfB, 19666 GndB



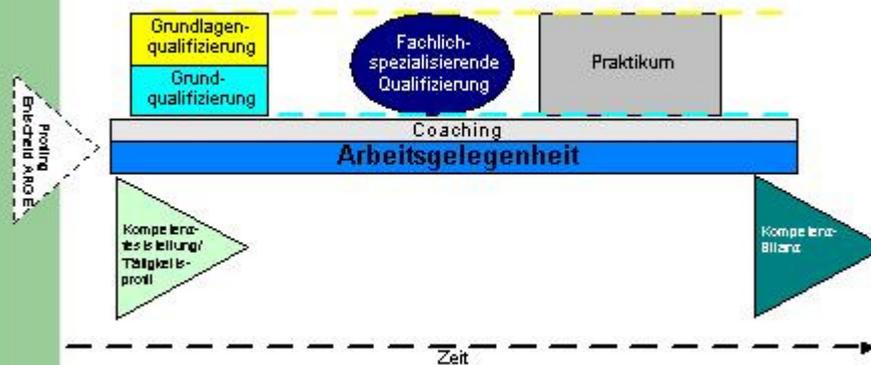
Zusammenfassung: Vermittlungschancen

- Die Qualifizierung für den ersten Arbeitsmarkt erfolgt in der Regel nach der Einarbeitung und nach Bewährung in der Arbeitsgelegenheit.
- Die Vermittlung in reguläre Arbeit sollte über den Erwerb spezialisierter Fachkenntnisse oder von Berechtigungsnachweise gefördert werden.
- Für die Integration in den ersten Arbeitsmarkt sind weiter Fördermaßnahmen zur sozialen und persönlichen Entwicklung, aber auch zur gezielten Entwicklung von Soft Skills, angezeigt.
- Das Art. 6-Projekt hat diesbezüglich eine Reihe von Ansatzpunkten für die vermittlungsrelevante Qualifizierung erarbeitet.

Art. 6 – Projekt: Soziale Erwerbschancen – 29. 11. 2005

Harbo RfW 19666 0464

Zusammenfassung: Rahmen Qualifizierung



Art. 6 – Projekt: Soziale Erwerbschancen – 29. 11. 2005

Harbo RfW 19666 0464



Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Zusammenfassung: Perspektiven

- Übernahmekancen in der Freien Wohlfahrt bestehen bei hoher persönlicher und sozialer Kompetenz sowie guter fachlicher Grundlagenbildung.
- Für die Freie Wohlfahrt ergibt sich neben dem Qualifizierungsbedarf für die Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten auch Qualifizierungsbedarf auf der Anleitungsebene.
- Gewünscht werden öffentlich zentral bereitgestellte Angebote bzw. Möglichkeiten zum Informationsaustausch in thematischer Hinsicht oder auf regionaler Ebene, um individuell und flexibel Kursangebote nutzen zu können und Synergieeffekte zwischen den Trägern zu erzeugen.
- Die über das Art 6-Projekt angestoßene Workshop-Arbeit sollte in Form von Qualitätszirkeln zu Angeboten und zu Fragen der Zertifizierung fortgesetzt werden.

Art. 6 – Projekt: Übergang/Neue Arbeitsstellen – 29.11.2005

Herbert RFB, IMB & GmbH

Handlungsempfehlungen

- Die im Art 6-Projekt erarbeiteten Vorschläge für Kriterien, Standards und Verfahrensweisen bei der Umsetzung der begleitenden Qualifizierung innerhalb der Freien Wohlfahrt und ihrer Gremien weiterverbreiten und diskutieren.
- Die Information über Qualifizierungsmöglichkeiten und –angebote unter und zwischen den Akteuren verbessern.
- Anleitungskompetenz bei den Beschäftigungsstellen der Freien Wohlfahrt fördern.
- Beschäftigungsstellen, Träger von Arbeitsgelegenheiten und Bildungsanbieter für die Umsetzung von Qualifizierung vernetzen.
- Qualität der begleitenden Qualifizierung sichern.

Art. 6 – Projekt: Übergang/Neue Arbeitsstellen – 29.11.2005

Herbert RFB, IMB & GmbH





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Empfehlung: Information verbessern

- Gründe u. a.:
 - Informationsbedarf über Qualifizierung besteht vor allem bei den Vermittler(inne)n der ARGE, dem Personal bei den Einrichtungen, die für das Coaching und für die Vermittlung aus den Arbeitsgelegenheiten in den ersten Arbeitsmarkt zuständig sind, sowie der Anleitungsebene bei den Beschäftigungsstellen.
 - Für die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt werden Informationen über anschlussfähige Qualifizierungen und Berechtigungsnachweise benötigt.
 - Gegenwärtig besteht keine transparente Übersicht über die bei Trägern und Bildungsanbietern durchgeführten Kurse, so dass keine Synergieeffekte erzielt werden können.
- Strategien:
 - Aktive Informationsverbreitung für Adressatengruppen fördern.
 - Entwicklung eines Informationsportals.

Dr. G – Projekt: Europa-ARGE-Ergebnisse – 29.11.2005

Harald Röß, InB&S GmbH

Empfehlung: Vernetzung fördern

- Gründe u. a.:
 - Träger entwickeln Angebote für den eigenen Bedarf.
 - Angebote sind nicht trägerübergreifend kompatibel und anschlussfähig.
 - Es bestehen Informationslücken über Marktangebote und eine Vielzahl nicht harmonisierter oder anerkannter Teilnahmebescheinigungen etc.
- Strategie:
 - Zeitlich befristete Anschubfinanzierung von Netzwerken auf zwei Ebenen:
 - zur Entwicklung von übergreifender Kriterien und Standards in einzelnen vermittlungsrelevanten Bereichen.
 - zur Verbesserung der Relevanz von Teilnahmebescheinigungen.

Dr. G – Projekt: Europa-ARGE-Ergebnisse – 29.11.2005

Harald Röß, InB&S GmbH





Art. 6 Projekt

„Beschäftigung in der wachsenden Stadt – Neue Chancen für Benachteiligte“

Workshop 01. Dezember 2005



Empfehlung: Qualität sichern

- Gründe u. a.:
 - Qualifikation und Kompetenz der DozentInnen sind heterogen.
 - Information des Coaching- und Vermittlungspersonals über Qualifizierung ist verbesserungsbedürftig.
 - Neue Akteure sind auf dem Weiterbildungssektor tätig.
- Strategie:
 - Etablierung eines Expertengremiums zur Definition von Kriterien und Standards der Prozessqualität

Art. 6 - Projekt „Ausgewählte Beispiele“ - 2004-2006 Helmholtz, 0803, 01/05

In der anschließenden Diskussion wurden u.a. eine intensivere Kompetenzfeststellung bei den Anbietern der Arbeitsgelegenheiten sowie eine passgenauere Zuweisung durch die AR-GE als besonders relevante Empfehlungen herausgestellt.

In verschiedenen Fällen könnten zudem noch zielgruppenspezifischere Angebote entwickelt werden, die schon entwickelten und vorhandenen qualifizierenden Anteile genauer und deutlicher herausgestellt werden.





3 Abschlussdiskussion

Einen ersten Schwerpunkt der Abschlussdiskussion bildeten die Zielstellungen der einzelnen Sozialgesetzbücher. So wurde von dem Vertreter eines Wohlfahrtsverbandes ausgeführt, dass die Beschäftigungsträger die sich aus dem SGB II ergebende Prämisse der Integration zu berücksichtigen hätten. Zugleich sehe das SGB VIII für Jugendliche jedoch andere Maßstäbe vor.

Die in der Jugendhilfe angestrebten Vernetzungsstrukturen der Akteure bildeten einen zweiten Schwerpunkt der Debatte. So erschien die strukturelle Vernetzung der handelnden Organisationen einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, speziell unter Berücksichtigung der neu geschaffenen ARGE, noch ausbaufähig. Ein Anbieter von Arbeitsgelegenheiten erläuterte, dass bei ihm die Kooperation in Abhängigkeit von der konkreten Situation der Jugendlichen erfolge, d.h. fallbezogen bzw. individuell – aber nicht strukturell.

Als ein Element der Qualifizierungsplanung ist auch die Modularisierung und Zertifizierung der Qualifizierungsangebote zu regeln. Dabei sollte auch die Perspektive der Teilnehmerinnen und Teilnehmer berücksichtigt werden.

Die Koordination der Instrumente als auch der Akteure wurde abschließend, wie auch schon zu Beginn der Veranstaltung, ebenfalls von den an der Umsetzung des Projektes beteiligten Hamburger Behörden als ein sinnvolles Ziel sowie auch als ein hilfreiches Vorgehen herausgestellt. In diesem Zusammenhang können die in der Folge der vorgenommenen strukturellen Veränderungen neu aufgetretenen Konkurrenzen auch zu neuen Bündnissen führen.

Zugleich müsse jedoch, nicht nur angesichts der gesetzlichen Rahmenbedingungen, die Perspektive der Integration als eine aktuelle politische Vorgabe beibehalten werden.

